

Saale-Beitung.

Sechsbundbreitiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche mit 10 Pfg. und in der Expedition, von untern Annoncen in allen Annoncen-Expeditionen annehmen.
Kleinanzeigen die Seite 75 Pfg.
Ersteinstellung wöchentlich einmal, Sonntags und Montags einmal, sonst gewöhnlich täglich.
[Der Abdruck anderer Original-Beiträge ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
Im Falle vierteljährlich 2,50 M., bei gerichtlichem Beschlusse 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anst. d. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Berechnung unter Nr. 6552 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: **Max Schanze** in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h, 1^h6.
Verleger: **Redaktion Nr. 2322. — Expedition Nr. 170.**

Nr. 225.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 16. Mai

1902.

Dhunnächtiger Zorn.

Die agrarische Presse gefäßt sich in heftigen Ausfällen gegen die Protestverammlung von Vertretern deutscher Städte, die am Montag in Berlin Verwahrung gegen den agrarischen Jollfannismus und die geplante Verleinerung der notwendigen Lebensmittel eingelegt haben. Besonderen Groll hat die tapfere Rede des Oberbürgermeisters Gauß aus Stuttgart erregt, der in martialischen Worten die dem Gemeinwohl drohenden schweren Gefahren des neuen Jolltariffs gesehentlich hat. Vor allem unbehagen ist den Agrariern der erneut geäußerte Nachweis, daß die Landwirtschaft selbst keinen Nutzen von den geplanten Jollhöherungen haben, sondern vielmehr Schaden erleiden wird. Darüber kommt auch die ausgefallene Dialektik der agrarischen Argumentation nicht hinweg, daß nennenswerten momentanen Gewinn aus den Jollhöherungen nur eine Viertel Million Großlandwirthe haben kann. Wer so und so viel Hundert oder tausend Tsd. Getreide verkauft, dem bringt eine Jollsteigerung von 1-2 M. schon ein erhebliches Einkommen mehr ein. Aber, und das ist das wesentliche, nur die eigentlichen Latifundienbesitzer und den Jollkommunisten erwächst ein dauernder Vortheil, da bei ihnen von Güterverkauf und Veräußerung keine Rede ist. Fast allen übrigen Landwirthen, die überhaupt einen Vortheil haben, winkt nur ein zeitweiliger Mehrerwerb ihrer Wirtschaft. Bei dem nächsten Verkauf oder bei der ersten Erbschaft hat ihn die Grundrente wieder aufgezehrt, ja diese wird schon wieder einen Spekulationsgewinn über ihn hinweggenommen haben. Das ist die unerbilligste Forderung, die sich aus der bisherigen Entwicklung ergibt. Gleiche Ursachen haben gleiche Wirkungen, so lange keine Gegenwirkungen kommen. So lange die heftige Konturrenz um die Grundrente besteht, muß somit die Noth der Landwirtschaft trotz aller Schußhilfe wiederkehren.
Und nicht nur das: sie muß sogar in stets gesteigertem Maße wiederkehren. Denn die Erhöhung der Grundrente hemmt die Betriebsverbesserung. Das ist so selbstverständlich, daß darüber kaum ein Wort nötig ist. Wer als Käufer oder als Erbe 1000 M. mehr in den Boden stecken muß, hat 10000 M. weniger für den Betrieb frei übrig und muß, um dies Betriebskapital zu erhalten, den Boden tiefer verkaufen, ist also schwerer in der Lage, der mit besten Betriebsmitteln angelasteten Konturrenz die Spitze zu bieten. Wenn also die Jolle kommen, so wird die Anstandslosigkeit, die ihren Markt zu erhalten wünscht, ihre Produktionsbedingungen zu verbessern suchen, damit sie noch billiger als bisher anbieten kann. Und da sie freier ist als die inländische Landwirtschaft, so kann sie das auch leichter durchführen. Der Unterschied zwischen den gesamten Produktionskosten pro Ertragsseinheit muß sich somit vergrößern. Das Ausland kann im Verhältnis zu uns noch billiger produzieren als heute.

Der Erfolg muß nun folgender sein: das Ausland bietet noch billigeres Getreide als jetzt. Die erhöhte Jollhöherung wird dadurch überwinden, und das Ergebnis ist, daß wir Deutsche zwar allemal viel theureres Brot essen als das Ausland, daß aber unsere Landwirtschaft binnen kurzem nicht einmal den oben geschätzten Momentanwert, sondern nur die gesteigerten Bodenpreise und Bodenfruchtbarkeit davoneinträgt.
Nun könnte man freilich auf die Industrie hinweisen und darthun, daß doch auch sie sich mit Schußsätzen zu umgeben suche und gerade dadurch ihre Konturrenzfähigkeit mit dem Auslande nicht gemindert habe. Allein die Industrie arbeitet von vornherein unter anderen Bedingungen. Sie ist in Bezug auf Steigerung der Betriebsgröße und Betriebsmengen viel freier. Schon die Anstandslosigkeit ist allseitig entwickelt und zwingt die zurückgebliebenen Betriebe, die Produktion zu verbessern oder zu weiden, und sie muß weiterhin so produzieren, daß die Konturrenz mit dem Auslande möglich bleibt. Und wenn sie einmal im spekulativen Tummel die Kurse zu hoch hinaufgetrieben hat, so läßt der Markt die Kurse gleichsam automatisch wieder sinken; läßt die Fallenden fallen und die Produktion kann von neuerer Kunststufe aus wieder neu beginnen.
Gerade das aber verhindert der eigentliche monopolistische Charakter des Landbesitzes; und gerade die Grundrenten sind's, die die großen Landbesitzer durch die Jolle vor allem erhalten und steigern wollen. Wenn also der Vergleich der Landwirtschaft mit industriellen Betrieben möglich ist, so ist es nur der Vergleich mit solchen Betrieben, die eine ähnliche Monopolstellung und eine ähnliche Entwicklung haben. Das sind vor allem die Apotheken. Hier haben die Apotheker, auf ihre Konturrenz vornehm, auch seit einigen Jahrzehnten die Preise der Betriebe auf unerwünschte Höhe emporgehoben. Es wurden Apotheken zu 200,000, 300,000 M. und mehr verkauft. Der neue Besitzer mußte also schon 800, 12000 M. und mehr verdienen, ehe er einen kleinen Gewinn abzuheben konnte. Und nun findet aber heute die Betriebssteigerung nicht mehr in dem Maße statt, wie ehemals, ja es soll eher ein Betriebsrückgang festzustellen sein. Die kapitalistische Heute ist damit den neuen Betriebsinhabern zum Fluch geworden.

Das sind die Ursachen der Jollhöherung. Daernde Vertheiligung der Landwirtschaftlichen Betriebe zu Gunsten vorübergehender Geringverdiener einiger Weniger, daernde Vertheiligung auch der Weinger, sofern sie Landwirthe sind, zu Gunsten noch Weniger, die als Latifundienbesitzer durch die Größe ihres Besitzes und namentlich noch durch Jollkommunisten gegen Konturrenz geschützt sind, oder solcher, die es verstehen, rechtzeitig ihre

Grundrente zu realisieren, damit aber aufhören, Landwirthe zu sein. Daernde Vertheiligung der gesammten in duftreichen und landwirtschaftlichen Entwicklung, daernde Gesicherung des Existenzstumpfes für die ganze Nation.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

* Gestern vormittag 11 Uhr traf der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Wiesbaden ein. Der Kaiser war zum Empfang auf dem Bahnhofsplatze erschienen. Um 12 Uhr nahm der Monarch auf dem Wege vor dem Anstalt die Parade über das Hessische Jollfürst-Regiment von Gersdorff Nr. 80, die Unteroffizierskade in Wiesbach und die in Wiesbaden garnisonirte Abteilung des Hessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 ab; letztere war zu Fuß angetreten. Auf dem Paradeplatze waren erschienen: der kommandirende General des 18. Armeekorps, General-Adjutant General der Infanterie von Vincke und die Generalität. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, als Chef des Jollfürst-Regiments Nr. 80, rückten in Wagen, der Kaiser in der Uniform der Garde-du-Corps zu Pferde mit dem Helmverhänger in der Hand, ebenso Prinz Friedrich Karl von Hessen, welcher das Band des Schwarzen Adlerordens trug und die Herren des Kavallerie. Der Kaiser begrüßte die Truppen mit dem Winken. Die Front ab, wobei der Wagen der Prinzessin folgte, und nahm dann den Vorbesatz der Truppen ab. Sodann begab er sich ins Schloß, wofür die Fahnencompagnie folgte und sich mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach dem Offiziers-Kasino des Jollfürst-Regiments v. Gersdorff Nr. 80, wo er mit der Prinzessin und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen an einem Frühstück des Offizierscorps des Regiments von dem Obersten Grafen von Reitel, vom Kaiser zur Wache begleitet, um 4 Uhr von Wiesbaden wieder ab. Um 6 Uhr traf der Großherzog von Hessen dort ein. Zur Abendessen beim Kaiser waren geladen der Großherzog von Preußen, den Oberst Wacker und Oberstleutnant Freiherr v. Dierbach begleiteten, ferner der General, Prinz Lubow, der Kommandirende General von Gumbert sowie der Reichspräsident Prinz Vastier.
* Prinz Albrecht von Preußen und die übrigen kranken Jollfürstlichen sind gestern um 4^h 1/2 Uhr in Madrid zu den bevorstehenden Anstaltlichkeiten eingetroffen. Der Prinz von Anstalt, sowie der Minister des Aeußeren, der Kriegs- und der Marine-Minister, ferner der deutsche Jollschaffter von Adowig waren zum Empfang auf dem Bahnhofsplatze erschienen. Prinz Albrecht entließ sich aber dem Zug und wurde von dem Prinzen von Anstalt begleitet; daran begab er sich in das königliche Schloß, wo er während seines Aufenthaltes in Madrid wohnen wird. Am Bahnhofsplatze die militärischen Ehren erwiesen; eine ungeheure Menschenmenge hatte sich bereits beim Eintreffen der Jollfürstlichen eingestellt.
* Der König von Schweden und Norwegen ist gestern abend um 11 Uhr in Wiesbaden eingetroffen. Der König wurde am Bahnhof von dem Obersten Grafen von Reitel, sowie zahlreichen dort lebenden Schwedinnen begrüßt.

Kurzes Gedächtnis.

Den Konservativen ist es augenscheinlich außerordentlich peinlich, daß der ihnen so nachsehende bündlerische „Wilde“ Lude-Wetzhausen in der letzten Reichstagsung vor der Vertagung freischonm-fürsichlich-Obstruktion zu treiben versucht hat, freilich mit recht negativem Erfolge. Sie schütteln ihn mit allen Kräften von ihren Nachbarn ab und suchen es so darzustellen, als ob er ihnen nicht nahe stünde, sondern im Gegenteil ganz, ganz fern. Das offizielle Organ der Partei, die „Konservative Korrespondenz“, erklärt sogar feierlich:
„Wir können nur feststellen, daß die Konservativen keine Ursache hatten, von dem genannten „Wilden“ abzurücken; denn er hat unserer Partei nicht nur niemals nahe gestanden, sondern er ist als deren klarer Gegner oft genug angetreten.“
Die „Konservative Korrespondenz“ fordert dann noch die gemessene Presse auf, von dieser „Feststellung“ Notiz zu nehmen. Wir nehmen sicmit davon Notiz, behalten uns jedoch folgende keine Bemerkung: davon, daß Herr Lude, der als Führer des Bundes der Landwirthe den agrarischen Konservativen so häufig nahe genug steht, jemals als ihr klarer Gegner angetreten wäre, ist uns nichts bekannt. Bekannt ist dagegen, daß Herr Lude 1893 als offizieller konservativer Reichstagsabgeordneter für Marburg-Franckenberg-Kirchhain auftrat, und daß 1898 die Konservativen in Breiten-Geynigen, die diesen Wahlkreis seit 1881 inne hatten, zu Gunsten von Herrn Lude auf jede eigene Kandidatur verzichteten. Das jenseitig, der 1893 als Vertrauensmann bestlicher Konservativer durch und 1898 als Vertrauensmann bestlicher Konservativer gewählt wurde, „niemals der konservativen Partei nahegekommen“ hat, ist eine Behauptung, die erweisen läßt, wie unbehagen die Obstruktion des Herrn Lude der konservativen Partei offiziell sein muß.

Kirche und Schule.

* Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat kollektivisch durch sein Staatsministerium in Sachsen Pastor Weingart dem Kirchenvater der weimarischen Gemeinde Abda eine Antwort zu theil werden lassen, deren Wortlaut soeben bekannt wird, wie man schreibt, nicht versehen wird, in dem weitesten Kreise mit dem bestbelebten Interesse entgegengenommen zu werden. Das interessante Schriftstück lautet folgendermaßen:
„Eine königliche Dekret der Großherzogin vom 4. Nov. d. J. anzuhaben. Die kirchliche Angelegenheit gründet sich auf die für die Landeskirche geltenden Bestimmungen über das Präsentationsrecht des Kirchenpatrons; die Wahrnehmung und Verfolgung der bestehenden Bestimmungen als der mehr Aufgabe und Pflicht der kirchlichen Behörden und nicht der weltlichen Organe, ist jedoch der Gewehr ist, die damit für die kirchliche und ungeschädliche Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens in ihrer bis herigen, in der Landeskirche bewährten Weise gegeben ist.
Eine königliche Dekret würden deshalb auch, daß seitens des Kirchenpatrons eine andere Weise der Präsentation erfolge, und vertraut, daß die Behalten in Verwahrung ihres auf dem Gemeinwohl beruhenden Eintrags in der Kirche mit dem Kirchenpatron und dem kirchlichen Gemeinwohl nicht sein werden, den Erfordernissen der kirchlichen Ordnung Rechnung zu tragen und das kirchliche Leben der Gemeinde Abda auf dem bis herigen guten Stand zu erhalten.“
Und die selbe Dekret Weigerung? Am Samstag, 10. Mai, wurde, wie schon mitgeteilt, die kirchliche Zusammenkunft und beschloß, von jetzt ab keine, religiöse Vorlesung einzulassen, die in irgend einem noch näher zu bestimmenden Lokal abgehalten werden sollen. In Abda konnten bisher sozialdemokratische Redner niemals einen Saal bekommen und bei den Wahlen wurden fast nur konservative Stimmen abgegeben. In Zukunft dürfte das anders werden, dank dem Verhalten gegenüber dem Pastor Weingart.
* Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, in geschickter Deputation mit ihr die Schritte zu beantragen, die geeignet sind, die durch den kirchlichen Einfluß hervorgerufene Gefahr einer zweifelhafte Entscheidung der Gassen (Konturrenz) an den Vorarbeiten der Comm- und Feiertage abzuwenden.
* Die Berliner Gassen sind haben bereits gegen die mit den modernen Verkehrsbedingungen einer Großstadt nicht im Einklange stehende Revolution Stellung genommen.

Parlamentarierisches.

* Die von einem parlamentarischen Berichterstatter bereitete, auch von einem übernehmenden Nachrich, die preussische Staatsregierung habe auf die Einbringung der angelegten Vorlage zum Eintrag des Deutschthums in den Ostprovinzen für diese Tagung des Landtages verzichtet, wird von den „Berliner Wollt. Nachr.“ als nicht zutreffend bezeichnet.
* Zur Verhütung der Agrarier wird der offiziellen Mündener „Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Im Schloß der verordneten Regierung sei die Aufstellung des Reichstages niemals geplant worden und es werde nicht bezagt davon, weder in Verbindung mit der Tarifvorlage, noch durch unüberwindliche Schwierigkeiten bei der Erzielung des Bundesvertrages. — Es machen sich in letzter Zeit wieder viele Anzeichen, die Agrarier nur in guter Stimmung zu erhalten, bei der Regierung bemerkbar.
* Die bayrische Abgeordnetenkammer bereitete gestern den Antrag an Herrn Reichsminister des Aeußeren, die Regierung werde, nachdem der betreffende Ausschuss des Hauses einstimmig zu einem diesbezüglichen Kompromisse gekommen sei, einen entsprechenden Gegenentwurf vorlegen, wenn die Kommissen der Abgeordneten und der Reichstages dem Kompromisse beistimmen. Die Staatsregierung nimmt die Einbringung des direkten Landtagswahlrechts unter den von dem Ausschusse vorgeschlagenen Varianten zu.

Verwaltung und Justizwesen.

* Wie die „Nationalzeitung“ aus zweifelhafte Quelle erfährt, ist die Aufklärung der Berliner Handelskammer und die Anwendung von Penalen wegen der über die Reichstagsung der ersten Wahlen erlassenen Konturrenz günstig ausgedehnt. Der Reichsminister beschloß nicht, einen bezüglichen Antrag an das Staatsministerium zu stellen. Es wird vielmehr der Beschließung überlassen bleiben, die Frage durch einen Beschluß der Handelskammer und event. auf dem Prozeßwege vor den Verwaltungsgerichten zum Austrage zu bringen.
* Wegen die Wahlfreiheit der Beamten richtet sich ein Erlaß des Reichspräsidenten von Berlin. Dieser soll nach dem „Vorwärts“ am Mittwoch sämtlichen Beamten in einem Tagesbefehl bekanntgemacht haben, daß sie entlassen werden, wenn sie, sei es auch nur aus Unkenntnis, fahrlässig wählen. — Diese Nachricht klingt, wie die „Berl. Ztg.“ hervorhebt, schon deshalb unwahrscheinlich, weil es nicht in der Macht des Reichspräsidenten steht, alle ihm unterstellten Beamten zu entlassen.
* Nach einer Meldung der „Som. Nach.“ werden im Reichsministerium die Entscheidungen über die Aushebung des mit der Aufhebung unzufrieden Verurtheilte eingeschickten Weges in der Richtung der Entschädigung unzufrieden Verurtheilte fortgesetzt. Ob es sich um die noch nicht vollendeten Entscheidungen handeln werden, ist nicht bekannt. Jedenfalls werden nach einer längeren Reihe von Entscheidungen möglich sein, die eine Entscheidung in dieser Angelegenheit gebracht werden könne.

Beer und Hölte.

* Der Kommandant des bei Magdeburg vor Anker gelegenen deutschen Kreuzers „Galle“ hat nach Berlin aus Fort-de-France folgende Telegramm geschickt: Wachener von St. Pierre sämtlich todt. Gouverneur von Martinique ebenfalls. 200 verwundet. 3000 Gefangen der Umgehung sind durch den „Galle“ und das bündlerische Kriegsschiff „Baltique“ hierher



Schlach und Typhus, bis nur 25 Pro...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Eisenbahnunfall.] Bei einem Herbertransport mit dem Personenzug Nr. 524...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Wahlkämpfe, 15. Mai. [Schne] fiel gestern wiederum...

Bermittlertes.

Schnee und Frost. Die gestern aus Voppar und Frank...

ausgehend und so die Gegend jenseits des Mains zum zweiten...

Zu Recht für die Verstorbenen infolge des Vollenbruchs...

Heberfahren wurde gestern in Berlin der dreijährige Knabe...

Ein hübsches „Rundstück“ hat die Düsseldorf-er Polizei...

Die Wasserkräfte des Zang-Sees in der Schweiz werden...

Ein Punkt im Theater entstand in Kalken in Böhmen. Dort...

Ein hübsches Qui pro Quo wird aus London erzählt: Lord...

Schiffs-Zusammenstoß. Die englischen Torpedoboots-zerstörer...

Die Formel für die Eidesleistung des jungen Königs von...

Neue Erdbeben und Vulkanausbrüche werden über New York...

Zur Katastrophe auf dem Main.

Aus New York kommt die neueste Nachricht, daß auch die...

Ueber den Stand der Missionen in Deutschland wird be...

Die Berliner Stadtverordneten nahmen debattelos den...

Letzte Telegramme.

Willingen, 16. Mai. Ein Arbeiter tödtete hier im Stra...

Gamburg, 16. Mai. Bei dem Verlaufe, einem über Bord ge...

Paris, 15. Mai. Die unter Leitung von Hans Richter und...

Rosenhagen, 15. Mai. Der gemeinsame Ausschuss des Reichs...

Die Wahlrechtsreform in der schwedischen Kammer.

Stockholm, 15. Mai. Beiden Kammern ist heute die...

Wahlrecht-Angelegen.

Am 1. und 2. Sitzungstage der Wahlrechtsreform: Prof. Schmidt...

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 17. Mai: Wärmer, wolfig, vielfach sonnig. Windig.
18. Mai: Wolfig, theils feier. Strichweise Gewitter, Regenfälle. Wärmer. Windig.
19. Mai: Normale Temperatur, wolfig mit Sonnenschein, Regenfälle. Sehr windig.
20. Mai: Kübler, veränderlich. Stark windig.
21. Mai: Kühl, wenig verändert. Strichweise Gewitter. Stark windig.

Meteorologische Station zu Oelf.

Table with 2 columns: 15 St. (9 Uhr 12 Min. ab) and 10 St. (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wahmgen der Temperatur um 15 Uhr: 11.8°C.
Wahmgen der Luft um 15 Uhr: 12.2°C.
Wahmgen der Luft um 10 Uhr: 10.0°C.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Verwaltung der Vereinigten Papielfabriken Akt.-Ges.
Einnahmen-Einnahmen. Mittelsbahn I. Madrid.
Düssel dorf, 15. Mai. Auf dem Kohlen- und auf dem Eisenmarkt ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Endf. Term., Anm. Frist, 1. Glg. Ven., 2. Glg. Ven., 3. Glg. Ven., 4. Glg. Ven.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 15. Mai, 1901

Table with columns: Aufgetrieben waren, Preis f. 100 Kg. a. Lebend-, Schlachtgewicht, I. Qual., II. Qual., III. Qual., Ver. auf, Schlacht.

Waren- und Produktberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.
New York, 15. Mai. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 90¢.
Chicago, 15. Mai. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,75.
Hamburg, 15. Mai. Weizen loco stetig.
Aussichten, 15. Mai. Weizen auf Termine geschäftslos.

Petroleum.

Hamburg, 15. Mai. Petroleum stetig. Standard white 1000
6,70 Br.
Anwarpen, 15. Mai. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 18,00 bez. u. Br.

Schiffenachrichten.

Bewegungen der Reichs-Post-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie.
Kronprinz, auf Ausreise, 14. von Oporto, Reichstag, auf Ausreise, 13. in Port Said.
Bremen, 14. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Berliner Börse vom 15. Mai.

(Ergänzung zu den Telegramm-Meldungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel & Lomb. A.
Amsterd. 3 Brüssel 3 Wien 5
Petersb. 4 1/2 London 3 Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatsp.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Eisenbahnprioritäten.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Industrie-Aktien.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Eisenbahn Stamm Aktien.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

28.5 Troja. Nach Porto Rico und Venezuela: 1.6 Canada. Nach Ostasien: 20.5 C. Ferd. Luis, 22.5 Würzburg.

Wasserkraft (+ bedeutet über - unter Null).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Moldau. Isser. Sggr. Elbe.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Aussig, 15. Mai. Von den oberen Plätzen werden 35 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtlose - Zoll Ester. Mass. Eracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Aken, 15. Mai. Eilkanal 'Otto', Strm. Henschel, ist heute hier eingetroffen.

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Bank-Aktion.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Leipziger Börse, 15. Mai.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

(Sollt Rutenknotenstand)